

Deutsche Schulpraxis

Wochenblatt für Praxis, Geschichte und Literatur der Erziehung und des Unterrichts.

Gratis-Beilagen: } „Pädagogischer Führer“ Blätter für Lehrerfortbildung und pädagogische Kritik.
 } „Pädagogisch-psychologische Studien“.
 } „Lehrmittelschau“, Deutsches Zentralorgan für das gesamte Lehrmittelwesen und Schulzimmerausstattung.

Herausgeber: *Dr. Richard Seyfert.*

Begründet durch *Ernst Wunderlich.*

Erscheint jeden Sonntag. Bestellungen werden von allen Postanstalten (Zeitungspreislise für 1903: No. 2025) und Buchhandlungen angenommen. Preis jährlich M. 6,40. Einzelne Nummer 20 Pf. Anzeigen jeder Art pro 3 gesp. Petitzeile 25 Pf. Beilagen nach besonderer Vereinbarung.

Inhalt: Erziehung zum Christentum. (Zur Preisbewerbung). — Ein Beitrag zur Betrachtung heimatlicher Kunsterscheinungen. (Zur Preisbewerbung). — Stellenanzeiger. — Inserate.

Auf die menschliche Leidenschaft Einfluss zu üben, dazu tut die blosse Erkenntnis von Gut und Böse sehr wenig. Ein edler Trieb wirkt mehr auf die Veredlung des Menschen als hundert gute Lehren, und die schlechte Leidenschaft wird am besten durch Erregung einer besseren bekämpft. Gervinus.

Erziehung zum Christentum.

(Zur Preisbewerbung).

Geist ist der Herr!
 (Immanuel Heyn-Greifswald.)

I.

Die Klagen über das Schwinden der Religiosität mehren sich fast von Tag zu Tag. Aber wohl ebenso sehr mehrt sich die Zahl derer, die darin einen Beweis für das tiefe Sehnen nach mehr Religion erblicken und daran Hoffnungen auf bessere Zeiten knüpfen. Nachdem eine Zeitlang die kirchliche Lehre und Verkündigung für den Niedergang religiöser Gesinnung verantwortlich gemacht und zur Rechenschaft gezogen worden ist, scheint man seit einigen Jahren auch — leider viel zu spät! — herausgefunden zu haben, dass der Religionsunterricht der Schule einen erheblichen Teil der Schuld trage. Das beweist das erhöhte Interesse, das gegenwärtig dem Religionsunterrichte von seiten der Lehrerschaft entgegengebracht wird. Überall werden Vorträge darüber gehalten. Wie ich aber schon andeutete, kommt man eigentlich ein wenig spät zu dieser Sache. Denn während eine freiere Richtung in der kirchlichen Verkündigung sich immer mehr Bahn bricht, beharrt die Schule immer noch in ihrem altgewohnten Geleise mittelalterlichen, dogmatischen Formelkrams. Da aber die Schule auf das gesamte Volksleben einen viel grösseren Einfluss ausübt als die Kirche, trifft die Schuld an der Religionsentfremdung in allererster Linie die Volksschule. Das ist auch mehr oder minder klar überall erkannt. Das beweisen die zahlreichen Bestrebungen zur Reform des Religionsunterrichts. Der lutherische Katechismus hat bereits jahrelang erhalten müssen, und wenns nach manchem Stürmer gegangen wäre, so wäre der Katechismus heutzutage wohl schon ein längst überwundener Standpunkt, wenigstens im Schulunterricht. Nun, das wird verständlich, wenn man bedenkt, dass es bei Reformbestrebungen nie an Extremen fehlt. Und ein solches scheint es mir auch zu sein, dem man gegenwärtig mit so grossem Eifer nachjagt. Man verfolge nur ein wenig die Konferenzberichte und wird mir bestätigen, dass das Thema:

Bibelkritik und Religionsunterricht mit am meisten Gegenstand der Debatte ist. Nun solls also mit Gewalt auf die Bibelkritik los. Ein so grosser Freund der kritischen Bibelbetrachtung ich selber bin, so muss ich doch gestehen, dass mir dies Thema wenig behagt. Als wenn das ganze Heil unseres Religionsunterrichtes in der Bibelkritik läge! Man vergegenwärtige sich doch bloss einmal, dass es im Grunde doch nur verschwindend wenig ist, was von der Bibelforschung im Volksschulunterrichte Verwendung finden kann. Ich habe den Eindruck, als wenn man ein Gebäude von aussen aufbessern wolle, das der inneren Renovierung am meisten bedürfte. So fehlt es denn auch nicht an warnenden Stimmen. Für den Lehrer selbst soll die Bedeutung der Bibelkritik keineswegs bestritten und herabgewürdigt werden. — Viel plausibler ist mir schon das Thema: Das Alte Testament im christlichen Religionsunterrichte. Mir will scheinen, als ob man bei Behandlung dieses Themas der Sache schon viel mehr auf den Grund komme. Denn die in dieser Richtung liegenden Bestrebungen bezwecken zum grossen Teil nur eine bessere Auswahl der alttestamentlichen Stoffe und eine mehr vertiefte Behandlung derselben, wobei es denn freilich ohne ein bisschen Bibelforschung nicht abgeht. — Aber mit der Lösung der alttestamentlichen Frage ist den Schäden im religiösen Volksschulunterrichte noch nicht abgeholfen. Wie wäre es, wenn man das Thema etwas mehr erörterte: Das Neue Testament im christlichen Religionsunterrichte? Ist denn hier alles in Ordnung? Dass dies wohl nicht ganz der Fall ist, beweist uns die Leben-Jesu-Bewegung. Ihr Ziel ist jedenfalls ein richtiges; ob man das auch von ihren Mitteln sagen kann? Ich wage zu behaupten, dass uns auch mit einem pragmatischen Lebensbilde Jesu sehr wenig gedient ist, ganz abgesehen von dessen sachlicher Unmöglichkeit. Gewiss, durch die Behandlung des Neuen Testaments soll die Gestalt Jesu möglichst plastisch hervortreten, um sich so der kindlichen Seele als stets wirksames Vorbild einzuprägen. Aber hat darauf die genau festgestellte Reihenfolge der Ereignisse irgendwelchen Einfluss? Zudem, was bleibt übrig, wenn wir von den überlieferten Jesus-Geschichten die für den Religionsunterricht in erster Linie wichtigen Reden und Gleichnisse abziehen? Eine stattliche Reihe von Krankenheilungen und anderen Wundertaten. Dass diese aber für die religiöse Erkenntnis der Gegenwart irgendwie von Bedeutung sind, will mir nicht einleuchten. Die Zahl der Geschichten, welche uns über eigentliche Ereignisse aus dem Leben des Herrn berichten, ist also nur sehr gering, und ihre Stellung im Unterrichte ist durch ihren Inhalt gegeben.